



## Nachrichten

# Druidische Zirkel: Bei Ritualen tragen sie lange weisse Gewänder und halten Kerzen in den Händen Tanzen nachts Hexen im Wald von Certara?

In der Juli-Ausgabe der "Rivista di Lugano" schreibt Angelo Valsecchi über ein mysteriöses Bauwerk im Wald von Certara im Valcolla bei Lugano. Eine Trockensteinmauer in Form eines Rechtecks mit abgerundeten Ecken. Acht auf zehn Meter lang. Mit einer altargleichen Erhebung in der Mitte. Die Alten der umliegenden Dörfer, Bogno, Cimadera und Maglio di Colla sollen erzählt haben, dass hier nachts Hexen getanzt haben.

Auch wenn niemand weiss, ob früher tatsächlich einmal Hexen in dem Gebäude getanzt haben, heute könnten sie durchaus wieder dort tanzen. Denn religiöse druidische Zirkel werden wieder populärer. Dem "Cerchio Druidico Italiano" zum Beispiel gehören auch Tessiner bei. Die Gläubigen sprechen von sich selbst als "Hexen" und suchen verlassene Steinzirkel und andere alte Bauten in den Wäldern auf. Bei ihren Ritualen tragen sie lange weisse Gewänder,

Kerzen und tanzen dabei auch. Der Wald von Certara gehört aber nicht zu den druidischen Kultstätten. Auch Valsecchi glaubt, dass an den Hexengeschichten der Alten nur wenig dran ist, dass sie erzählt wurden, um Jugendliche davon abzuhalten, allein im Wald zu wandern. Für viel wahrscheinlicher hält er es, dass es sich um einen alten Stall handelte. Die altähnliche Konstruktion sei vielleicht einmal eine Säule gewesen, die das Dach gestützt habe. **mk**

## Frau starb in Hotel in Lugano natürlichen Todes



Der Ort des Geschehens

Eine 68-jährige Frau, die Ende Juli in einem Hotelzimmer in Lugano tot aufgefunden worden war, ist eines natürlichen Todes gestorben. Das teilte die Tessiner Staatsanwaltschaft am Dienstag aufgrund des abschliessenden gerichtsmmedizinischen Gutachtens mit. Der Lebensgefährte der Frau wurde inzwischen freigelassen.

Der 69-jährige Deutschschweizer war nach der Entdeckung der Leiche verhaftet worden. Er stand bisher im Zentrum der Ermittlungen. Wegen seiner psychischen Verfassung sei er, nachdem er zuerst in einem Institut im Südtessin untergebracht worden war, in eine Spezialklinik in der Deutschschweiz verlegt worden, heisst es in der Mitteilung.

Der leblose Körper der 68-jährigen Deutschschweizerin war nach Angaben der Tessiner Kantonspolizei am 27. Juli von einem Hotelmitarbeiter in einem Zimmer in Lugano entdeckt worden. Damals war die Frau angeblich bereits seit zwei Tagen tot. Der genaue Todeszeitpunkt ist nicht bekannt. Polizei und Staatsanwaltschaft halten sich in ihren Communiqués kurz. Laut Medienberichten sollen Gäste angegeben haben, die Frau schon seit einigen Tagen nicht mehr beim Frühstück gesehen zu haben. Der Mann wurde noch am Abend, bevor seine Partnerin gefunden wurde, in einer nahen Bar gesehen.

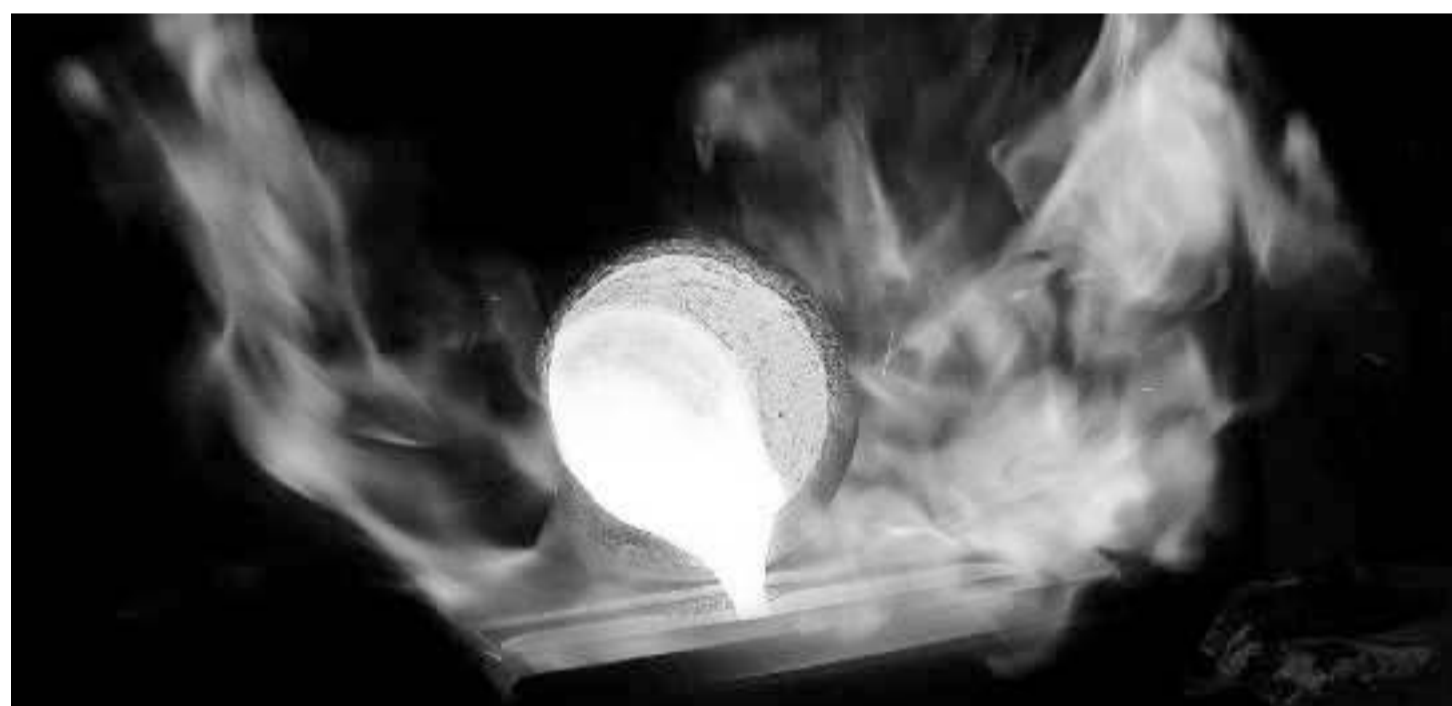
Es war nicht der erste Todesfall in einem Tessiner Hotel in diesem Jahr. Bereits im April wurde in einem Hotel in Muralto eine 22-jährige Engländerin tot aufgefunden. Sie soll gemäss Autopsiebericht stranguliert worden sein, wahrscheinlich bei Sexspielen. Der tatverdächtige Deutsche mit Wohnsitz im Kanton Zürich sitzt in Untersuchungshaft. Dem 29-Jährigen werden vorsätzliche Tötung und nachrangig fahrlässige Tötung vorgeworfen. **sda/mb**

Wie transparent sind die **Goldraffinerien**? Und welche Rolle spielt die Schweiz im internationalen Goldhandel? Mark Pieth geht diesen Fragen in seinem neuen Buch nach

# DAS TESSIN ALS ZENTRUM DER GLOBALEN GOLDWÄSCHEREI?

von **Martina Kobiela**

Über die Hälfte des weltweit gewonnenen Goldes wird in der Schweiz geschmolzen, wie es im Goldbericht 2018 des Bundesrates heisst. Vier der weltgrössten Raffinerien befinden sich in der Schweiz, drei davon im Tessin: Valcambi, Pamp und Argor-Heraeus. Die vierte Schweizer Raffinerie, Metalor, hat ihren Sitz im Kanton Neuenburg. Grund für die Lage sei unter anderem die Nähe zu der goldverarbeitenden Uhrenindustrie im Jura und in Norditalien, wie Strafrechtsprofessor Mark Pieth in seinem im Juni erschienenen Buch "Goldwäsche – Die schmutzigen Geheimnisse des Goldhandels" schreibt. Er pocht darin auf die Versäumnisse der Schweiz bei der Übernahme von in der EU mittlerweile verbindlichen OECD-Richtlinien in verbindliches Recht. Die Schweiz setze hauptsächlich auf Selbstregulierung, was nicht unproblematisch sei, wie Pieth ausführt: "Das Material, das bei der Raffinerie angeliefert wird (insbesondere das Doré aus den Minen) trägt Spuren seiner (unter Umständen problematischen) Herkunft: Der



Sobald das Gold aus den Minen eingeschmolzen wird, kann dessen Herkunft nicht mehr chemisch nachgewiesen werden

Ursprung ergibt sich möglicherweise noch aus der chemischen Zusammensetzung. Das Gold, das die Raffinerie verlässt ist hingegen "sauber" und rein." Neben der Änderung der gesetzlichen Rahmenbedingungen fordert Pieth auch den Einsatz neuer Technologien, wie Blockchain

bei der Verfolgung der Lieferkette bis zur Mine. Dabei betont er mehrfach, wie intransparent viele Raffinerien operieren. Obwohl seine Fragen kaum beantwortet werden, beteuern die Raffinerien, (wissentlich) kein schmutziges Gold eingewaschen zu haben. An überzeugender öffentlicher Be-

richterstattung der Industrie insbesondere auch über ihre konkrete Sorgfaltspraxis und ihre Beschaffungsregionen fehle es fast vollständig. Pieth moniert, dass Raffinerien Kritik nicht ernst genug nähmen. Anhand der Berichte von Nichtregierungsorganisationen oder staatsanwaltschaftlichen

Untersuchungen listet er die problematischen Goldlieferungen auf. So zum Beispiel die Argor Heraeus, die über Uganda geschmuggeltes Gold aus dem Ostkongo verarbeitete oder die Valcambi, die bis 2014 Gold aus der umstrittenen Yanacocha-Mine in Peru bezog.

## Der Luganeser Themenwanderweg von Sonvico Wasser-Feuer-Erde-Luft

Eigentlich gibt es den Themenwanderweg "Wasser-Feuer-Erde-Himmel", der in Sonvico startet, schon seit zwanzig Jahren. Neu ist, dass der Themenweg nördlich von Lugano in diesem Jahr durch ein Teilstück erweitert und die informativen Tafeln neu gestaltet werden konnten. Ermöglicht haben dies die *Amici del Torchio*, eine Vereinigung, die sich für den Erhalt der Nusspresse von Sonvico einsetzte und darüber zur Volkskundepflege allgemein geriet. Auf diesem Lehrpfad finden sich 28 Stationen mit Wissenswerten zu verschiedenen Aspekten der uns umgebenden Welt. Von der Natur, dem tierischen und pflanzlichen Leben, geht es

weiter in die volkskundliche Welt einer längst vergangenen Bauernkultur mit Mühlen, Wasserbrunnen, Waschrögen, Köhlerbauten, Trockenmauern, Terrassenanbau und Kalkgewinnung. Am Wegesrand stehen und liegen auch Werke der Religiosität wie Kirchen, Kapellen mit ihren Fresken, aber auch liturgische Steine der vorchristlichen Zeit.

Der Themenwanderweg, mit den Aspekten Luft, Wasser, Feuer und Boden zur Bearbeitung, führt bis in die Neuzeit hinein. Nämlich in die Industriearchäologie und -architektur der 30er-Jahre des 20. Jahrhunderts. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Wasserkraft. **ra**

## Eine Idee wandert vom Verzasca- ins Muggiotal Hotels in vielen Steinhäusern

Auch das Muggiotal denkt sich ein "verstreutes" Hotel. Auch dort gibt es umtriebige Leute, welche gerne eine solche auf verschiedene traditionelle Gebäude verteiltes Hotel im oberen Tal realisiert sehen würden. Die das Projekt tragende Stiftung wurde jedenfalls gegründet. Allerdings plant man dort erst seit rund eineinhalb Jahren am Projekt und hofft, es in Kürze umzusetzen. Dass Alt-Bundesräte durchaus gute Werbeträger für Projekte sein können, hat auch die Stiftung "Corippo 1975" erkannt. Anfangs August hat Doris Leuthard den Ort eingangs des Verzascatals, die politische Gemeinde mit dem tiefsten Einwoh-

nerbestand der Schweiz, besucht und sich zu einem Fotoshooting mit Stiftungsmitgliedern, u.a. dem CVP-Nationalrat Fabio Regazzi, eingefunden. Die Stiftung ist noch immer auf Mittelsuche, um das rund 6 Millionen Franken kostende Projekt der Wiederbelebung des Orts anzupacken. Mit ihrer Idee eines auf alte Häuser verteilten Hotels sollen neue Impulse kommen. Die Osteria wäre der Empfangsort. Daneben soll die alte Mühle mit den Kanälen wieder aufgefrischt werden. Im Verzascatal dauert die Planung schon länger. Wenn das Verzascatal zur Einheitsgemeinde wird, könnte das Hotel vielleicht zum Fusionsprojekt werden. **ra**